

Lektion 16 – 22. Februar 2011

Patrick Bucher

27. Juli 2011

Inhaltsverzeichnis

1 Der Erste Weltkrieg	1
1.1 Mittelmächte und Alliierte	1
1.2 Zweifrontenkrieg	1
1.3 Das Kriegsjahr 1917	2
1.3.1 Die Machthaber der Sowjetunion	2
1.4 Die Heimatfront	2

1 Der Erste Weltkrieg

1.1 Mittelmächte und Alliierte

Im Ersten Weltkrieg standen sich zwei Seiten gegenüber: Die *Mittelmächte* Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und das osmanische Reich auf der einen, und die *Entente-Mächte* bzw. *Alliierten* Grossbritannien, Frankreich, Russland und, ab 1917, die USA auf der anderen Seite.

1.2 Zweifrontenkrieg

Der *Schlieffenplan* der Deutschen sah vor, dass Frankreich im Westen so schnell wie möglich besiegt würde, damit Deutschland seine Truppen an der Ostfront gegen Russland konzentrieren könne. Der anfängliche *Bewegungskrieg* an der Westfront erstarrte aber schon bald und wandelte sich zu einem *Stellungskrieg*. Der Schlieffenplan scheiterte: Deutschland steckte in einem *Zweifrontenkrieg* fest – eine Situation, die es unbedingt hätte vermeiden wollen.

Im Gegensatz zum Zweiten Weltkrieg fanden keine Gefechte auf deutschem Boden statt. Die Frontlinien verliefen ausserhalb Deutschlands, die Westfront verlief grösstenteils über französisches Gebiet. Den Verheerungen des Krieges waren damit im Westen vor allem die Franzosen ausgesetzt. Der Erste Weltkrieg wird in Frankreich darum heute noch als *Grand Guerre* bezeichnet.

1916 herrschte in Europa eine Pattsituation. Der Krieg wurde mit einem bisher noch nie dagewesenen materiellen Aufwand und brutalsten Kampfmitteln (z.B. Kampfgas) geführt.

1.3 Das Kriegsjahr 1917

Das Kriegsjahr 1917 war von zwei wichtigen Entwicklungen geprägt: dem Kriegaustritt Russlands und dem Kriegseintritt der USA.

In Russland fanden in diesem Jahr gleich zwei Revolutionen statt. In der Februarrevolution musste Zar Nikolaus II. abtreten, in der Oktoberrevolution ergriffen die Kommunisten unter Lenin (Wladimir Iljitsch Uljanow) die Macht. An der Oktoberrevolution war Deutschland massgeblich beteiligt: Der Berufsrevolutionär Lenin wurde, mit dem Segen der obersten Heeresleitung (OHL) unter Hindenburg und Ludendorff, über Deutschland von Zürich nach Petrograd (St. Petersburg) geschleust.

Der Kriegaustritt Russlands hat zwei Gründe: Zum einen war die rückständige russische Wirtschaft mit dem Nachschub für die Front hoffnungslos überlastet. Andererseits wollte die neue kommunistische Regierung mit der Vergangenheit und dem Imperialismus brechen. An der Ostfront errang Deutschland somit einen Siegfrieden und konnte die Friedensbedingungen diktieren. Heute bezeichnet man eine solche Konstellation als *assymetrisches Verhältnis*.

Russland verlor viele seiner europäischen Gebiete, unter anderem das Baltikum. Diese Gebiete gelangten jedoch 1939 wieder unter russische Kontrolle, als der «rote Zar» Stalin mit Hitler paktierte (*Hitler-Stalin-Pakt*). Erst mit dem Untergang der Sowjetunion 1991 und dem Beitritt ehemaliger Ostblock-Staaten in die Europäische Union 2004 rückten die baltischen Staaten, Polen usw. wieder von Russland weg.

1.3.1 Die Machthaber der Sowjetunion

In der Sowjetunion existierten zwar ein formelles Staatsoberhaupt und ein Regierungschef, faktischer Machthaber war aber der Parteichef der kommunistischen Partei (1903-1918 die Bolschewiki, 1918-1925 die KP Russlands und 1925-1991 die KPdSU). Dies waren:

1. 1903-1922/24: Wladimir Iljitsch Uljanow (*Lenin*)
2. 1922/24-1953: Josef Wissarionowitsch Dschugaschwili (*Stalin*)
3. 1953-1964: Nikita Sergejewitsch Chruschtschow
4. 1964-1982: Leonid Iljitsch Breschnew
5. 1982-1984: Juri Wladimirowitsch Andropow
6. 1984-1985: Konstantin Ustinowitsch Tschernenko
7. 1985-1991: Michail Sergejewitsch Gorbatschow

1.4 Die Heimatfront

Der Erste Weltkrieg wird oftmals als *totaler Krieg* bezeichnet. Dies bedeutet, dass der Krieg nicht nur auf Schlachtfeldern an den Fronten, sondern auch an der sog. *Heimatfront* geführt wird. Der Erste Weltkrieg wurde mit einer solchen materiellen Intensität geführt, sodass die Wirtschaften der kriegführenden Staaten an ihre Grenzen stiessen. In den Fabriken übernahmen die Frauen die harte Arbeit ihrer Männer und sorgten dafür, dass der Nachschub an Kriegsmaterial niemals ins Stocken geriet. Ausserdem wurden Kriegsanleihen ausgegeben – die Bürger sollten den Krieg auch finanziell unterstützen.